

Wiemeler Dampfboot.

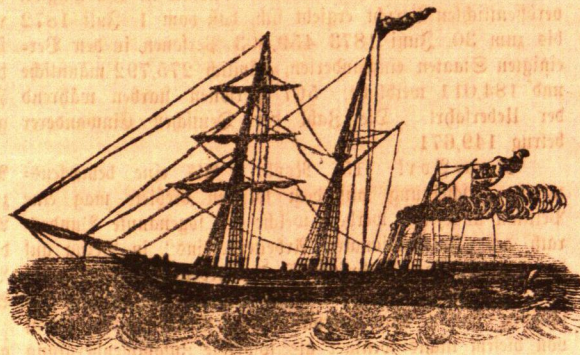
№ 283.

1873.

Wittwoch,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prænumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 3. Dezember.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnemen-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 3., Vorm. 11 Uhr, am Theater Verkauf von
2 Pferden (Grauschimmel.)

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland.

Das Hauptmotiv der Reorganisation der russischen Armee ist die bereits 1870 im Princip beschlossene Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland. Obwohl das Gesetz zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht noch nicht offiziell publicirt ist, vielmehr noch dem Reichsrathe zur Berathung vorliegt, so hat doch schon der Minister des Innern ein Rescript an die Gouverneure erlassen, um die nöthigen Vorarbeiten dazu in die Wege zu leiten. Wir entnehmen diesem Ministerial-Rescripte, welches im Golos publicirt ist, Folgendes: „Auf Allerhöchste genehmigten Vortrag des Kriegsministers wird beabsichtigt: im Fall der Bestätigung des jetzt dem Reichstage vorliegenden neuen Reglements über die allgemeine Wehrpflicht die Aushebung auf Grund dieses Reglements im Herbst des Jahres 1874 stattfinden zu lassen. Zu dem Ende erfolgte auf Vortrag des Kriegsministers und des Ministers des Innern am 17./29. Mai der Allerhöchste Befehl: Die Ministerien des Krieges und des Innern haben, ohne die Bestätigung des Reglements, die allgemeine Wehrpflicht betreffend, abzuwarten, zur Ausführung aller vorbereitenden Arbeiten für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu schreiten. Das neue Reglement über die Militairpflicht soll im ganzen Reich und dem Königreich Polen eingeführt werden, mit Ausnahme von Transkaukasien, des Turkestan'schen Militairbezirks, des Primorski'schen (d. h. am Meere gelegenen) und Amur'schen Oblast's, des Kolymischen, Berchojanskischen und Wiljuiskischen Bezirks des Jakutski'schen Oblast's, des Turuchanskischen und Bohufchanskischen District's des Jenisei'schen Gouvernements und Bezirks, und des Verelowskischen und Sergutskischen Bezirks des Tobolski'schen Gouvernements.“ — Die erste Aushebung nach dem neuen Rekrutierungs-gesetz ist also für den Herbst nächsten Jahres in Aussicht genommen, während bisher der Rekrutierungs-termin alljährlich in den Januar fiel. Was nun die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland selbst betrifft, so wird wohl jeder mit den dortigen Verhältnissen in etwas Vertraute bei einer Ueberlegung dieser Frage bald zu dem Schluß kommen, daß das Princip der allgemeinen Wehrpflicht nur auf das Europäische Rußland anwendbar sein kann. Der Kaukasus, Sibirien, Central-Asien, die Gebiete an der Westküste des stillen Oceans müssen ja durch riesige Ausdehnung und die relativ äußerst geringe Bevölkerung der Ableistung der Wehrpflicht mindestens große Hindernisse entgegensetzen. Die aus der strikten Durchführung des Princips erwachsenden enormen Kosten allein für den Transport der ausgehobenen Mannschaften zu den oft hundert, ja tausende von Werst entfernten Truppentheilen möchten kaum mit dem daraus entspringenden Nutzen im Verhältnis stehen. Bedenkt man ferner, daß die allgemeine persönliche Dienstverpflichtung und thatsächliche Ableistung eine Institution ist, deren charakteristischer Vortheil eben darin besteht, eine möglichst große Anzahl von im Frieden ausgebildeter Mannschaften im Kriege möglichst schnell in die Cadres des stehenden Heeres einreihen zu können, so wird auch aus dieser Betrachtung resultiren, daß die in jenen asiatischen Gebieten Rußlands eventuell einzuziehenden Leute wohl kaum großen Werth für die Kriegsführung auf dem westlichen Kriegsschauplatz eben ihrer Entfernung wegen haben können. Daß die Kolonialheere in ihrer Eigenthümlichkeit bestehen bleiben und dem neuen Rekrutierungs-gesetze nicht unterworfen werden, möchte wohl eine unmittelbare Folge davon sein, daß ihre Organisation im Großen und Ganzen bereits auf dem Principe der allgemeinen Wehrpflicht beruht. Die im Eingange des Erlasses des Ministers des Innern erwähnten Vorarbeiten zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bestehen nun in der Bildung der „Einberufungsbezirke“, womit die Kreis-Landschafts-Ämter event. die Stadtkämter be-

traut sind. Jeder „Einberufungsbezirk“ soll 8—20,000 männliche Stadt- und Landbewohner umfassen; Städte mit 5—40,000 männlichen Bewohnern können jedoch einen besonderen Einberufungsbezirk bilden. Nach den Mittheilungen der „Moskauer Zeitung“, des „Golos“ etc. ist man jetzt eifrig beschäftigt, die Kreise in solche Bezirke zu theilen, und schon liegen bezüglich Nachrichten aus den verschiedensten Gegenden, wie aus Kaluga, Ufa, Woronesch, Astrachan etc. über den Fortgang dieser Arbeiten vor. In welches Verhältnis nun die Truppen zu diesen „Einberufungsbezirken“ treten werden, ob jedes Infanterie-Regiment zum Zweck seiner Ergänzung bestimmte Einberufungsbezirke zugewiesen erhält, oder ob das bisherige Verfahren, die Ersatzquote ohne bestimmte Principien auf die ganze Armee zu ertheilen, beibehalten wird, — darüber liegen offizielle Nachrichten noch nicht vor.

Deutsches Reich.

In Berlin, 30. Nov. Durch mehrere Blätter geht die Nachricht, daß der Deutsche Reichskanzler dem Commandanten des Italienischen Geschwaders in den Spanischen Gewässern Admiral Monale (nicht Monao) sowie dem Italienischen Consul in Chartagena für deren Unterstützung Deutscher Interessen bei Gelegenheit der jüngsten Vorfälle in jener Stadt auf amtlichem Wege seinen Dank habe ausdrücken lassen, und daß noch weitere Ehrenbezeugungen für die beiden Heeren zu erwarten ständen. Obwohl die Reichsregierung über die dem Deutschen Consul von den Vertretern Italiens gewährte kräftige Unterstützung eine lebhafteste Genugthuung empfunden und den Anlaß zu dankbarer Anerkennung in ihr nicht verkennen konnte, so hat die letztere doch den oben mitgetheilten Ausdruck schon deshalb nicht finden können, weil, wie bei näherer Betrachtung der Sache unschwer ersichtlich, Rücksichten delicatester Natur nur zu leicht dadurch hätten verletzt werden können.

* Die Rückkehr des Französischen Vorschalters am hiesigen Hofe Vicomte de Contaut-Viron ist gestern Abend noch nicht erfolgt, vielmehr nur ein Theil seiner Familie hier eingetroffen. Herr von Contaut wird seinen Aufenthalt in Paris noch um einige Zeit verlängern und hat telegraphisch angeordnet, ihm die dienstliche Correspondenz auch ferner dorthin nachzusenden. In den Kreisen der Französischen Vorschalterschaft nimmt man in Folge dieser neuesten Verzögerung an, daß das Project einer anderweiten Verwendung des Vorschalters z. B. für den erledigten Posten in London wieder aufgenommen worden, ohne indeß bis jetzt andere Anzeichen für diese Annahme zu besitzen.

* Seitens der Generaldirection der Telegraphen ist bekanntlich seit kurzer Zeit die Anstellung von jungen Damen im Alter von 20—30 Jahren, welche der Französischen und Englischen Sprache mächtig sind, als Telegraphistinnen in gewissen Grenzen zulässig erklärt worden. Die Anstellung ist mit einem Gehalt von 250 bis 300 Thaler jährlich verbunden. Wir erfahren, daß in der letzten Zeit eine große Anzahl von Bewerbungen um diese Stellen und zwar auch von Damen aus den besten Ständen bei der Generaldirection eingelaufen sind, und daß Seitens dieser Behörde beabsichtigt wird, gerade diesen Ständen, in denen die Existenz unverheiratheter Lächer besonders schwer ficher zu stellen ist, eine Erleichterung durch vorzugsweise Berücksichtigung der Gesuche zu Theil werden zu lassen. Die Generaldirection hat sich übrigens betreffs der Entscheidung über die Anträge der Bewerber völlig freie Hand vorbehalten.

* Die bis vor Kurzem beabsichtigte Umänderung des Chassepotgewehrs zum Zweck der Bewaffnung eines Theils der Infanterie für den Bedarfsfall ist nunmehr ausgegeben worden, weil die Schwierigkeiten der Ausrüstung sich als zu bedeutend herausgestellt haben und man die disponiblen Kräfte möglichst uneingeschränkt zur Herstellung des Modells 71 (Mausergewehr) zu verwenden beabsichtigt.

* Vom 1. Januar 1874 ab erscheint in Berlin eine Zeitung für Unteroffiziere und Unteroffiziersaspiranten des Deutschen Heeres, redigirt von G. v. Glanapp.

Oesterreich.

Wien, 28. November. In Pesth dreht sich augenblicklich Alles um die Frage, ob Szlavy bleiben wird. Pesth Naplo, der versichert, daß die Combination Szlavy-Ghyczy in Abgeordnetentreisen viele Sympathien finde, berichtet, daß Szlavy durch zahlreiche Abgeordnete gebeten wurde, auf seinen Posten auszuhalten; auch stellt das genannte Blatt eine entschiedene, von der gesammten Deak-Partei ausgehende Manifestation in Aussicht, um Szlavy zum Verbleiben zu bewegen. Die Haltung Szlavy's in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gilt als gutes Zeichen. Szlavy wies nämlich den Versuch Koloman Tisza's, einen bedormunbenden Einfluß auf die Regierung zu üben, mit ungewöhnlicher Energie zurück. Seine Erklärung, keine Weisung von der Minorität anzunehmen, gestaltet viel eher die Voraussetzung, daß Szlavy die Zügel fester in die Hand nehmen, als daß er diese niederlegen wolle. — Der Ung. Lloyd berichtet, daß Kerkapolyi, der noch als Staats-Secretär im Handelsministerium zum Professor der Staatswissenschaften an der Pesther Universität ernannt wurde, bereits im nächsten Semester seine Vorlesungen beginnen werde.

Frankreich.

* Am 26. November hat ein Pistolenduell zu Belle-Croix in der Nähe von Fontainebleau zwischen dem Fürsten Souze und dem Fürsten Ghika stattgefunden, in welchem der letztere tödtlich verwundet wurde und kurz darauf starb. Der Fürst Ghika war der Sohn des im Jahre 1834 geforderten Walachischen Hospodar Gregor Ghika, hatte zunächst im Russischen Heere Dienste geleistet und war unter der Regierung des Fürsten Ströby Polizeipräsident in Bukarest gewesen. Bei der Wahl des Fürsten Couza war er als Gegenandidat aufgetreten. Sein Gegner hat keine Ausbildung auf der französischen Navigationschule genossen, hat dann unter dem Admiral Daudin im Jahre 1838 an dem Feldzuge in Mexiko Theil genommen und ist gegenwärtig in der griechischen Marine.

* Herr Fournier kehrt nicht mehr als französischer Gesandter beim italienischen Hofe nach Rom zurück, wird aber auch keinen anderen diplomatischen Posten mehr annehmen. Ueber seinen Nachfolger weiß man noch nichts Zuverlässiges.

Paris, 27. November. In einem Gespräch über die Ministerkrise äußerte Herr Thiers sich ungefähr, wie folgt: „Es ist Alles nur Heuchelei; man will einige Personen im Ministerium wechseln, um das Land glauben zu machen, man wachse das Ministerium und nehme eine neue Politik an. Es ist aber ganz klar, daß man die Politik keineswegs ändert, daß sie dieselbe bleibt wie seit dem 24. Mai, daß der 19. November nur die Fortsetzung jenes Tages ist, und daß Herr de Broglie nach dem 19. Nov. derselbe sein wird, wie nach dem 24. Mai.“ Im Verlaufe der Unterredung kam auch die Geschäftlichkeit zur Sprache, mit welcher Herr de Broglie an die Stelle der conservativen Republik, des Lieblingswortes des Herrn Thiers, die constitutionelle Republik gesetzt hat. Letztere Bezeichnung ist augenblicklich das Stichwort, und schon hat es Herr de Keratry, ein verkappter Deleanist, gebraucht, um die Wähler des Finistère damit zu ködern. Inzwischen legte man doch nicht mehr Gewicht darauf, wie nöthig „Die Kammer“, sagte Herr Thiers, „könne noch einmal angeführt werden, aber das Land wird es nicht werden.“

* Paris, 28. Nov. Unter Napoleon III. sprach die Oppositionspresse häufig von „byzantinischen Zuständen“. Gestern rief, als Broglie den Gesetzentwurf über die Municipal-Organisation vorgelesen hatte, eine Stimme: „In die Türkei verwiesen!“ Das neue Gesetz ist in der That das Gesetz des Kaiserthums mit der Verschärfung, daß den Präfecten und Unter-Präfecten auch die Polizei übertragen wird. Der neue Gesetzentwurf für die Presse soll unverzüglich folgen. Für die Interpellation wegen des Belagerungszustandes, die am Montag erfolgen soll, haben sich bereits zahlreiche Redner einschreiben lassen. Einer der neuen

Unter-Staatssekretäre, der energische Baragnon, hat, wie die Independence Belge erfährt, den vielverheißenden Auspruch gethan: „Mit Güte oder Gewalt, genug, das Land muß ordentlich werden.“ Decazes hat seine Thätigkeit im Ministerium des Auswärtigen mit der Annahme der Entlassung von Lanfrey und Journer eröffnet. Ihre Veseitigung ist eine Abschlagszahlung an die Ultramontanen; ob die diplomatischen Beziehungen von der Schweiz und Italien dadurch besser werden, ist abzuwarten. Beide Diplomaten waren auf ihren Posten von den Regierungen in Bern und Rom sehr geschätzt. Bernolet, Deputirter der Seine, veröffentlicht im „XIX. Siecle“ ein Schreiben, worin er erzählt: „Prägen Sie sich wohl ein, Herr Bernolet“, hat mir der Herzog von Decazes gesagt, von der Präsidentschaft des Marshalls Mac Mahon wird die Gründung von Frankreichs Republik dauern.“ Wer wie ich überzeugt ist, daß die Republik, die Republik von Jedermann, die einzig wahre Republik, der einzige Hafen ist, in welchem Frankreich sich wieder aufrichten und geachtet werden kann, der kann nur sagen: So sei es! Aber es scheint mir nicht unzeitgemäß, dieses Wort eines Herzogs und eines Ministers, der des Republicanismus wenig verdächtig ist, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Nov. Dagbladet bringt eine vom 21. Oktober datirte Correspondenz aus Kopenhagen, welche sich folgendermaßen über die politischen Verhältnisse Islands ausdrückt: „Die politische Situation hier oben ist gegenwärtig im hohen Grade friedlich. Jeder ist erfreut darüber, daß der ewige Kampf um eine endliche Regulirung unserer Verfassungsverhältnisse, der die Gemüther in den letzten Jahren bewegt hat, jetzt einen guten Abschluß gefunden zu haben scheint, und zwar einen solchen, daß beide Parteien, die Regierungspartei und die Volkspartei, sich den Sieg zuschreiben. Jeder sieht nunmehr mit Spannung der Entscheidung des Königs und der königl. Regierung hinsichtlich des vom letzten Althing beschlossenen Vergleiches entgegen. Wir Alle hoffen, daß unser Tausend-jährseft durch eine aus königlicher Machtvollkommenheit geschenkte Verfassung verherrlicht wird, und an diese Hoffnung knüpft sich noch die allerdings auf einem bloßen Gerüchte basirte Erwartung, daß der Kronprinz ober gar der König selber uns die Verfassung überbringen wird. Dieses Gerücht erregt eine um so größere Sensation, als die große Masse der Bevölkerung zu dem König und königlichen Hause mit noch vielleicht größerer Ehrerbietung aufblickt, als die Unterthanen in Dänemark. Selbst unsere eifrigsten Volksführer waren stets mit der Versicherung unwandelbarer Treue gegen den König bei der Hand und behaupteten, daß sie nur gegen die Regierung opponirten, weil die königliche Regierung nach Einführung einer freien Verfassung in Dänemark nicht länger mit dem Könige zusammenfalle, indem der König seinen vollen Willen nicht mehr zur Geltung bringen könne.“

Spanien.

Wenn aus Cartagena gemeldet wird, daß die einem zweitägigen Bombardement ausgesetzten Insurgenten sich wie Verzweifelte schlagen, so ist dies in Anbetracht des hauptsächlichsten Materials — „Zuchthäuser“ — leicht erklärlich. Diese „Braven“ kämpfen um Straflosigkeit und nicht um die Interessen des Cantons Murcia. Noch wenige Tage vor Beginn der Beschickung decretirte die revolutionäre „Junta“ für offenbar ephemere Zwecke Nachstehendes: „1) Theilung des Eigenthums, 2) Abschaffung des Erbrechtes, 3) Verkauf und Theilung aller Güter, von Kirchen, Capellen, Pfandhäusern, Spinnereien (!), Hospitälern „und so weiter“, 4) Verkauf alles Staatseigenthums.“ Die Herren von den der Junta brauchen offenbar Reifgeld. Es ist ein Glück für Spanien, daß es in Folge der Veseitigung der „Virginius“-Affaire die wenigen loyalen Kriegsschiffe nicht aus der Nähe von Cartagena abzuordern nöthig hat, da es gerade jetzt gilt, auf dem Seewege für die cantonalen Flüchtlinge die Schlinge zusammenzuziehen. — Der Carlisten-Chef Elio hat ein Manifest an republikanische Officiere erlassen, worin er ihnen ein Avancement um einen ganzen Armeegrab zusagt, im Falle sie vor Ablauf von vierzehn Tagen sich dem carlistischen Heere anschließen, d. h. desertiren würden. Nach jenem Termine würden sie nur auf Gleichstellung mit ihrem bisherigen Range rechnen können. Ueber Pünktlichkeit in der Gageszahlung beobachtet das Manifest ein leicht verständliches vorsichtiges Schweigen.

Asien.

Aus Teheran, 24. November, wird der „Times“ telegraphirt: Oberst Baker und Lieutenant Gill sind hier eingetroffen und sofort über Labris und Erivan nach England weiter gereist. Auf ihrem Vordringen nach Norden von Meschhed aus sind sie längst der Turcomanischen Grenze an Kelat, Abwerd, Derogös, Annau und Nissa vorbeigekommen. Nach Süden streifend, haben sie die Quelle des Atrek bei Karakazan und eine Nebenquelle in der Nähe von Schirman entdeckt und sind dem Laufe des Flusses eine beträchtliche Strecke nordwestlich von Dubschnurd gefolgt, bis ihnen die zwischen Dubschnurd und den Turcomanen ausgebrochenen Feindseligkeiten Halt geboten. Beim Eindringen in die Berge konnten sie den Lauf des Flusses

bis dahin, wo er in die Ebene fällt, aufnehmen, und eben so die große Bergkette übersehen, die sich längst der ganzen Persischen Grenze von Scherachs bis Kifil Arat hinzieht. Alle jetzt existirenden, nach Vermuthungen entworfenen Karten dieser Gegend sind ganz falsch.

Amerika.

* Aus dem vom statistischen Bureau in Washington veröffentlichten Bericht ergibt sich, daß vom 1. Juli 1872 bis zum 30. Juni 1873 459,803 Personen in den Vereinigten Staaten einwanderten, nämlich 275,792 männliche und 184,011 weibliche. 567 Personen starben während der Ueberfahrt. Die Zahl der Deutschen Einwanderer betrug 149,671.

New-York, 15. Novbr. Als eine bemerkenswerthe Erscheinung auf dem socialen Gebiete mag eine Petition angesehen werden, welche der sogenannte Bundesrath des „Internationalen Arbeitervereins“ in Bezug auf die gegenwärtigen Bedrängnisse der arbeitenden Klassen an den Präsidenten der Vereinigten Staaten abzugeben beschloffen hat. Die internationalen Bittsteller verlangen von diesem nichts weniger als sofortige Zusammenberufung des Congresses zur Beschlußnahme über Maßregeln für Abstellung des Nothstandes der Arbeiter, und zwar werden als solche Maßregeln die unmittelbare Beschaffung von Arbeit auf dem Wege der Gesetzgebung und Vermehrung des Papiergeldes, namentlich zur Erleichterung der Verschiffung der Ackerbau-Producte des Westens bezeichnet. Die „N.-Y. Handelsztg.“ bemerkt zu dieser Petition: „Während das Vorsehen des erwähnten Nothstandes nicht in Zweifel gezogen werden kann und eben so wenig, daß für dessen vollständige Beseitigung in der nächsten Zukunft wenig Aussicht vorhanden ist, müssen wir uns doch von dem von uns festgehaltenen und auch ferner festzuhaltenden Standpunkte aus jedes näheren Eingehens auf die Motive und die Zwecke der erwähnten Arbeiter-Petition für überhoben betrachten, und können uns damit begnügen, dieselbe als mit allen Principien gesunder Volks- und Finanzwirtschaft, so wie mit den Grundlagen unserer demokratischen Regierungsform in Widerspruch stehend zu bezeichnen. Als Thatsache verdient jedoch die gedachte Arbeiter-Bittschrift immerhin Beachtung; denn diese enthält den Beweis, daß das große Problem der Arbeitsfrage auch in diesem Lande sich mehr und mehr in den Vordergrund drängt und seine Lösung verlangt, welche freilich auf einem anderen Wege zu finden sein wird, als auf dem der directen Staatshilfe und der Schaffung eines von der Regierung unterhaltenen und darum von dieser abhängigen Arbeiterstandes.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. November. Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Zeitungsnachricht, daß der Handelsminister die allgemeine Erhöhung des Personeneisenbahnfahrgeldes genehmigt habe, entbehrt jeder Begründung.

Rassel, 29. Nov. Außer dem kranken Hartwich sind alle suspendirten Pastore jetzt abgesetzt; die übrigen Renitenten sind durch ein Ultimatum zur Zurücknahme ihres Protestes aufgefordert, widrigenfalls auch für sie Absetzung folgen werde.

Pesth, 29. Nov. Der Kaiser hat heute die Deputationen empfangen, welche ihm zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum ihre Glückwünsche darbrachten. Auf die Ansprache des Erzherzogs Joseph erwiderte der Kaiser, er habe die feste Ueberzeugung, daß die ungarische Honvedarmee sich der gemeinsamen Armee stets würdig anreihen werde. Dem Präsidenten des Oberhauses, Grafen Majlath, antwortete der Kaiser auf seine Ansprache, es gereiche ihm zur Veruhigung, daß das Oberhaus, den Anforderungen der Zeit entsprechend, seinem Berufe nachkomme. Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses erwiderte der Kaiser, daß das Land im Laufe des Jahres von schweren Schlägen getroffen sei; man habe indeß darum keine Urlaube zu verzagen, er vertraue auf die Lebensfähigkeit der Nation.

London, 29. November. Eine große Versammlung befußs Auspruchs der Sympathien des Englischen Volkes mit dem Deutschen Kaiser und Volke im Kampfe gegen den Ultramontanismus wird auf den 27. Januar anberaumt. Carl Ruffel erklärt sich zum Vorsitz bereit; die Mitglieder beider Häuser werden sich einfinden. Der Erzbischof von York wird vermuthlich eine Resolution beantragen, daß jede große Englische Stadt mindestens zwei Abgesandte schicken soll, um der Versammlung einen wahrhaft nationalen Charakter zu verleihen.

Trianon, 29. November. Prozeß Bazaine. In der heutigen Sitzung wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. General Laveaucoupet erklärt, er habe den Befehl, die Fahnen nach dem Arsenal zu bringen, nicht ausgeführt, weil derselbe ihn schimpflich geschienen. Die Auslassung des Generals ruft eine lebhafteste Bewegung hervor. General Jeanningros deponirt, er habe die Fahne des ersten Zuaven-Regiments in Stücke zerschneiden und diese an die Soldaten vertheilen lassen. General Lapasset ließ die Fahnen seiner Division verbrennen; er sagte, er habe dem Marschall Bazaine vorgeschlagen, an der Spitze seiner 5000 Mann einen Ausfall zu machen, der Marschall habe indeß hierauf nicht eingehen wollen. — Die Zeugen-Bernehmungen werden

nächsten Montag beendigt werden und wird dann das Requisitionarium beginnen.

Paris, 30. November. Am Montag wird das Preßgesetz vorgelegt werden und die Regierung zu gleicher Zeit erklären, daß der Belagerungszustand nach Annahme desselben überall aufgehoben werden wird; sie hofft dadurch, der Debatte über die Interpellation betreffs des Belagerungszustandes vorzubeugen. Das Preßgesetz wird äußerst streng sein; die Regierung rechnet aber auf die Unterstützung durch die Rechte, obgleich letztere auf äußerst gespanntem Fuße mit dem rechten Centrum steht. Das neue Wahlgesetz soll auch baldigt vorgelegt werden.

Madrid, 29. November. Castelar macht die dem Ministerrathe heute zugegangene Zustimmung Nordamerikas zu den vorgeschlagenen Grundlagen für einen friedlichen Ausgleich in der Virginius-Affaire bekannt. Das Bombardement Cartagenas wird fortgesetzt. Die Stadt und die Bevölkerung litten schwer. Die Insurgenten hatten die Anzeige des Bombardements der Bevölkerung vorenthalten.

— Der schon gemeldete Waffenstillstand vor Cartagena in der Nacht vom 27. zum 28. November c. war auf Verlangen der Admirale des Englischen, Französischen und Italienischen Geschwaders durch den Ober-Commandeur der Belagerungstruppen von Mitternacht bis 4 Uhr Morgens bewilligt worden, um den Frauen, Greisen und Kindern Gelegenheit zu verschaffen, Cartagena zu verlassen. Gestern Abend dauerte das Bombardement auf die Stadt noch fort; das Feuer der Insurgenten war nicht minder heftig als am Morgen, wurde jedoch ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Projectile verursachten mehrere Feuersbrünste in der Stadt; mehrere Häuser sollen geplündert sein. Der Admiral des Italienischen Geschwaders forderte nachmalige Einstellung der Feindseligkeiten, da der Waffenstillstand in der vergangenen Nacht zur vollkommnen Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht genügend gewesen. Der Ober-Commandeur der Regierungstruppen lehnt indeß diese Forderung ab, weil der Waffenstillstand für die Aufriffsoperationen sehr nachtheilig, für die Insurgenten dagegen günstig sei, welche die Waffenruhe der vergangenen Nacht benützt hätten, sich Munition und Lebensmittel zu verschaffen. Die Regierung hat das Verhalten des Obercommandanten gebilligt. — Nach einem über die Carlistenbanden erfochtenen Siege ist der Obercommandant der Regierungstruppen in Murella eingezogen und hat die Stadt vollständig entsetzt.

New-York, 29. November. Aus Havanna wird gemeldet, daß die Behörden nach Madrid telegraphirten, die Regierung solle die Herausgabe des Virginius bis zum Empfang des amtlichen Protokolls hinausschieben, welches das gesetzliche Verfahren der Behörden nachweise. Die Bevölkerung und die Presse Havannas widersetzten sich der Auslieferung. Es herrscht große Aufregung und es werden Anstalten zur Vertheidigung getroffen.

Cardiff, 29. Nov. Das Amerikanische Schiff „Fremontain“ überbrachte 87 Personen Schiffsmannschaften des Packetboots „Bille Havre“, welches am 23. November mit dem Englischen Schiff „Lockern“ zusammenstieß und in den Grund gebohrt wurde, wobei 226 Personen von Havre umkamen.

Lokales.

(Theater.) Es ist auf das tiefste zu bedauern, daß die Theater-Vorstellungen bis jetzt durchschnittlich, mit Ausnahme der Sonntage, ein so spärliches Publikum gefunden haben, nicht minder bellagenerwerth für die Direction, die sich für ihre großen Opfer so wenig belohnt sieht, wie für das Publikum, das sich selbst durch seine Abwesenheit eines so hohen Genusses beraubt. Wir finden den Kassenerfolg den freilich Saison und dem Geschmack des Publikums entsprechend, den Schwerpunkt in Lustspiel und Posse verlegt. Die Hauptträger von Posse sind: eine gute Soubrette und ein tüchtiger Komiker; in beiden Beziehungen ist von Herrn Director Linde eine äußerst glückliche Wahl getroffen. In Frau v. Szepanska besitzen wir eine Soubrette, wie sie bis dahin unser Bühne noch nicht angehört hat. Sie ist eine anmuthige, ja reizende Bühnenerscheinung, ihr Spiel zeugt für ihre Liebe zur Kunst und bewegt sich stets, selbst da, wo sich die Verfasser zur Karikatur hinneigen, in den decentesten Formen, ein Vorzug, der gewiß nicht vielen Soubretten anhaftet; dabei besitzt ihre Stimme einen angenehmen Klang, ihre Gesangsweise läßt die gute Schulung durchblicken; so schalkhaft wie sie die munteren Fiederchen vorträgt, ebenso ergreifend ist ihr tragischer Gesang. — Die Besetzung der komischen Rollen ist von der Direction in splendorreicher Weise bedacht worden. In Herrn Friese besitzen wir einen jugendlichen Darsteller von einnehmendem Aeußern, der mit elegantem Spiel einen klangvollen Tenor verbindet; Herr Freitag führt seine Partien maßvoll und dennoch markirend durch, schon sein bloßes Erscheinen wirkt erheitend auf das Publikum; Herr Stein hat, wenn wir von seiner Rolle als Käsebieter abstrahiren, in der er — hoffentlich nur vorübergehend — durch seine indiscreten Manipulationen unsere Ansicht von seiner Künstlerkraft herabdrückte, zur Abrundung des Ganzen erfolgreich mitgewirkt, und auch unser erster Liebhaber, Herr Höggrath, erfreut vorkommenden Falls in der Posse nicht minder durch sein feinsinniges Spiel wie durch seinen sonoren Bariton. — Neben der Posse und dem Lustspiel ist in ähnlicher Weise auch dem Trauer- und dem Schauspiel Rechnung getragen. Somit ist wohl alles gesehen, was in Herrn Director Linde's Kräften stand, ja nach den bisherigen Erfahrungen sogar leider zu viel, da neben den höhern Gagen auch noch die bedeutenden Ausgaben für die geschmackvollere Inszenirung zu berücksichtigen sind. Soll Herr Linde die schweren Opfer, die er gebracht, bereuen? Will das gekehrte

Publikum sich selbst einen Genuß versagen, der ihm jetzt so reichlich geboten wird? Wen trifft die Schuld, wenn unsere Bühne nicht auf der Höhe verbleibt, zu der die maßlosen Genehmigungen der Direction sie gegenwärtig emporgehoben haben?

(Theater.) „Kreuzfeuer“ — „Salon und Kloster“ Ein letztes Sonntagstück war die am letzten Sonntage zur Ausführung gelangene Gesangsposse „Kreuzfeuer“ — und wurde von dem äußerst zahlreichen Publikum recht beifällig, oder vielleicht mit viel herzlicherem Lachen, das in einzelnen Scenen so kräftig war, daß es das volle Orchester überbörte, aufgenommen. Einer ernsten Kritik entzieht sich eine so übermüthige Macht selbstverständlich, doch wollen wir constatiren, daß die Komik zuweilen hart an die Grenzen des im Circus Erlaubten und in dem Kasperle-Theater üblichen grenzt. Daß dessenungeachtet Hr. Stein (Baumunternehmer Käseberg) es für gut fand, eine höchst unästhetische Nuance einzulegen, sei ihm diesmal verziehen, möge er aber bedenken, daß unser Publikum solche Scherze sehr streng, ja pfliffig zu fassen weiß. Gespielt wurde wieder ganz vorzüglich und zeichneten sich vor Allen Hr. Szepanski, Hr. Freitag und Herr Friese aus, welcher Letztere namentlich durch die Einlage eines hübschen Liedes den lebhaftesten Beifall errang. — In striktem Gegensatz zu der besprochenen Vorstellung stand die am Montage, welche uns das Tenzen-Drama „Salon und Kloster“ von Georg Horn brachte. Die Handlung dieses trefflichen Volksstückes schildert das Treiben der Schwarzen in drastischer Weise und zeigt uns den Triumph der liberalen Partei. Nicht ganz klar, weil zu kurz über das Knie gebrochen, ist die Erklärung des Verhältnisses zwischen Dr. Welling und der Schwester Ignatia, das eigentlich das Beste des ganzen Drama bildet. Mit vieler Junigkeit gab Frau Friese-Ziegler die dankbare Rolle der Loni und stand ihr Fr. Hitzgrath als Dr. Welling beifens zur Seite; demselben wurde vielfach in offener Scene applaudirt. Recht brav waren auch Hr. Hüller (Schwester Ignatia), Frau Albert (Brigatti) und die Herren Veyer und Rawitz als Wirth Straßner und Meßner, auch sei der kleinen Lisbeth Lind e als Heinerle lobend gedacht. Obgleich, wie erwähnt, das Theater am Sonntag sehr gut besetzt und die Gallerie sogar überfüllt war, herrschte doch selbst dort die größte Ruhe und Ordnung, während im letzten Acte ein junger Kaufmann (?) sich im Parterre durch steifes Benehmen so unniß machte, daß ein in seiner Nähe stehender Zuschauer genöthigt war, das Haus zu verlassen, um seinen störenden Theaterscandal herbei zu führen. Richtiger wäre es vielleicht gewesen, wenn der Beschuldigte den qu. Sohn Israels, der gegenwärtig wahrlich alle Vorfälle hat, sich ruhig und bescheiden zu betragen, durch die Polizei aus dem Theater hätte entfernen lassen.

(Armen-Unterstützungsverein zur Verhütung der Bettelerei. — Monatliche Vorstandssitzung vom 26. Novem.) Die vom Herrn Polizei-Inspector Riechert vorgelegte Liste der im letzten Monate wegen Bettelerei verhafteten weist 10 Personen nach, von denen zwei aus den Vereins-Unterstützten, welchen die Unterstützung pro December entzogen wird. Wenn dieses Mittel auch hart erscheint, so hat es sich doch als practisch bewährt. — Die Durchschnittsquote pro December wird auf 15 Sgr. festgesetzt und für 411 Personen liquidirt, nebst 6 Thaler Extra-Zulage. — In Stelle des verstorbenen Pflegers, Herrn Thymmeister Maab, wird im 3. Bezirk Herr Reitermeister Worr gewählt. — Zur Aufnahme in das Asylhaus wird eine Frau angemeldet. — Die Aufwands werden ersucht, nachzuforschen, ob nicht zwei alte Bettelstellen von Jemand zum Geschenk zu erhalten sind. — Wie bereits angezeigt, haben mehrere Herren dem Asylhause einige Fuhren Brennholz geschenkt; es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auch Andere gleich gültig denken werden. Ein Gutsbesitzer hat Kartoffeln zum Geschenk angeboten, die mit Dank entgegengenommen werden sollen. — Das gültige Anerbieten des Handwerker-Vereins, eine Vorstellung zu Gunsten der Vereinsklasse zu geben, wird dankend anerkannt. — Dagegen wird mit Betrübnis die Mittheilung vernommen, daß mehrere frühere Mitglieder ihre jährlichen Beiträge zurückgelassen, oder vermindert haben, während neue Mitglieder nur spärlich zumkommen, selbst Inhaber von offenen Geschäften-Lokalen, welche doch den ersten Vortheil von dem Bestehen des Vereines haben, nicht beitreten wollen. Die Einnahme für das laufende Vereins-Jahr wird demnach eine geringere, die Unterhaltungen an Bettler kleiner werden. Möge doch Jeder bedenken, daß das alte Hebel der Bettelerei wieder auftreten muß, wenn es nicht mit Energie niedergehalten wird. Weil die Bettelerei jetzt so zu sagen fast ganz aufgehört hat, ist das noch kein Beweis, daß es keine Bettler giebt.

Es gericht uns zur besondern Besriedigung, sonach an dieser Stelle constatiren zu können, daß die Liberalen in der Stadt und im Kreise, ihrer großen Mehrzahl nach, entschlossen zu sein scheinen, an den am ersten Sonntage des Monats Januar k. J. stattfindenden Wahlen zu den Kirchenämtern nach den Bestimmungen vom 10. September c. sich lebhaft zu betheiligen, um zur neuen Gestaltung der evangelischen Kirche nach Kräften beizutragen. Noch ist die Eintragung der Namen in die Wählerlisten, welche bekanntlich entweder persönlich in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr in der Sacristei, oder auch schriftlich auf den Anmeldebogen erfolgen kann, bis zum 7. December gestatt. Es kommt, nach unserer unmaßgeblichen Ansicht, dann darauf an, daß sich ein Comité aus allen Ständen bilde, welches die Vorwahl berathe und die geeigneten Persönlichkeiten für den Kirchenrath und die Gemeindevertretung designire, damit die Wahl selbst nicht dem Zufall Preis gegeben werde. Es ist erfreulich, daß die Ueberzeugung immer mehr an unserm Orte Raum gewinnt, es sei der Beschluß der am 17. October c. in Königsberg zusammengetretenen 600 Protestanten keinesweges opportun, sich von dem Wahlacte unter Protest gegen die Bestimmungen vom 10. September fern zu halten. In dem Referate, welches Herr von Sauten-Tarputhens übernommen, wurde bekanntlich, wie es uns die „K. H. Ztg.“ zur Zeit meldete, ausgeführt, daß Alles in der neuen Kirchenverfassung den Stempel des Zwanges und des Beamtenthums trage, das Recht der Gemeinden sei darin so gut wie aufgehoben, es werde mit einem Worte dadurch keine Volkssouverän eine Priester- und Staatskirche geschaffen. Mit Recht treten dagegen mehrere liberale Zeitungen mit ganzer Entscheidung auf, indem sie hervorheben, daß die Politik der Wahlenthaltung — die Zeiten der Reaction und des Conflicts gegen das für die unerschütterlichen Zeugnisse, — immer die denkbar schlechteste von allen war. Vom Schmolzwinkel aus reformirt man nichts, am allerwenigsten die Kirche. Wenn gleich es nicht zu leugnen ist, daß es wünschenswerth gewesen wäre, die Landesvertretung über die neue Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung zuvor zu hören, so werden die Beschwerden über mancher-

lei Mängel derselben in den Synoden selbst unzweifelhaft ihre wirksamste Stelle finden. Von einer Befestigung des Patronats, wie die Königsberger Versammlung behauptet, dürfte kaum die Rede sein, da nach den Bestimmungen vom 10. September die gesamte Vermögens-Verwaltung der Kirchen-Gemeinden vom Patronat auf die Gemeinde-Vertretung übergehen soll, in welcher der Patron als solcher nur auf eine Stimme Anspruch hat. Die Klage über geringe Vertretung des Laien-Elements in den Gemeindeberäthen scheint uns ebenfalls der Begründung zu entbehren, denn das Durchschnittsverhältniß der Geistlichen zu den Laien soll wie 1 zu 4 sein, so daß der Einfluß der Letzteren, wenn nur die rechten Männer gewählt werden, zur genügenden Geltung gelangen kann. Darin zum Schlusse noch einmal die Bitte, daß sich Niemand, dem das Wohl der Kirche am Herzen liegt, des ihm zugesandenen Wahlrechtes aus Indifferentismus begeben.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Schiffnachrichten.

Demetra — Klammer — 14.10 Newyork, 1.12 Swinemünde.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 1. December. (Productenbericht.) Weizen loco still, hochunter pro 2000 Pfd. 84/89 Thlr. Dr., 127 Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez., 127/28 Pfd. 84 1/2 Thlr. (107 1/2) bez., 129 Pfd. 84 1/2 Thlr. (108) bez., 125/26 Pfd., 126 Pfd., 128 Pfd., 129 Pfd. und 131 Pfd. 85 1/2 Thlr. (109) bez., 131 Pfd. 85 1/2 Thlr. (109 1/2) bez., 130/31 Pfd. 86 1/2 Thlr. (110) bez.; unter pro 2000 Pfd. 79/84 Thlr. Dr., 125/26 Pfd. 82 1/2 Thlr. (106) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/85 Thlr. Dr., 123 Pfd. 80 1/2 Thlr. (102 1/2) bez., 129 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107) bez., 130 Pfd. 84 1/2 Thlr. (107 1/2) bez. Roggen loco niedriger, Termine unverändert, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/68 Thlr. Dr., 119 Pfd. 57 1/2 Thlr. (69) bez., 119/20 Pfd. und 120/21 Pfd. 58 1/2 Thlr. (70) bez., 121 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71) bez., 122 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71 1/2) bez., 60 1/2 Thlr. (72 1/2) bez., 123 Pfd. 60 1/2 Thlr. (73) bez., 124 Pfd. 62 1/2 Thlr. (74 1/2) bez., 125 Pfd. 62 1/2 Thlr. (75) bez., 126 Pfd. 63 1/2 Thlr. (76 1/2) bez., — Aufsteiger 111 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2) bez., 114/15 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 115 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2) bez.; loco Aufsteiger pro 2000 Pfd. Holl. 55/64 Thlr. Dr.; pro December pro 120 Pfd. Holl. — Thlr. Dr. — Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 58 1/2 Thlr. Dr., 58 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni 1874 pro 120 Pfd. Holl. 58 1/2 Thlr. Dr., 58 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Thlr. Dr., 55 1/2 Thlr. (58) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Thlr. Dr., 50 1/2 Thlr. (53) bez., 54 1/2 Thlr. (57) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Dr., 46 1/2 Thlr. (35) bez., 47 1/2 Thlr. (35 1/2) bez.; pro December pro 200 Pfd. — Thlr. Dr., 48 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 200 Pfd. 47 1/2 Thlr. Dr., 46 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 48/54 Thlr. Dr., 50 1/2 Thlr. (68) bez., 51 1/2 Thlr. (69) bez., 51 1/2 Thlr. (70) bez., 52 1/2 Thlr. (71) bez.; graue pro 2000 Pfd. 48/67 Thlr. Dr.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Dr. Sobnen loco pro 2000 Pfd. 54/56 Thlr. Dr., 51 1/2 Thlr. (70) bez., 52 1/2 Thlr. (70 1/2) bez., 52 1/2 Thlr. (71) bez. Weizen loco pro 2000 Pfd. 35/41 Thlr. Dr., 37 1/2 Thlr. (50) bez., 39 1/2 Thlr. (53) bez., 40 Thlr. (54) bez. Reisfaat loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Dr.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Dr.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Dr. Rübsaat flau, loco pro 200 Pfd. 75/85 Thlr. Dr., 75 1/2 Thlr. (82) bez. Hanfsaat flau, loco pro 100 Pfd. 2 1/2 Thlr. Dr. Kleesaat loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Dr.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Thymotheim loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Dr. Ribbl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Thlr. Dr., 9 1/2 Thlr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 Thlr. Dr., 11 1/2 Thlr. Gd. Ribbuchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Thlr. Dr. Leinuchen loco pro Ctr. 3 1/2 Thlr. Dr.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, 20 1/2 Thlr. bez.; pro December, Januar und Frühjahr nicht gehandelt.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroßen Weizen für pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Reisfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rundgetreide pro 80 Pfd. — Hülsenart pro 72 Pfd. Zollgewicht an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 1. December. Spiritus pro 10,000 Liter % ercl. Faß loco matter, Termine unverändert, loco 20 1/2 Thlr. Dr., 20 1/4 Thlr. Gd., 20 1/2 Thlr. bez.; pro December 20 Thlr. Dr., 19 1/2 Thlr. Gd.; pro December-April 20 1/2 Thlr. Dr., 20 Thlr. Gd., 20 Thlr. bez.; pro Januar 20 1/2 Thlr. Dr., 19 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 20 1/2 Thlr. Dr., 20 1/2 Thlr. Gd.

Berlin, den 2. Dezember.
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 141 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate 201 1/2
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Mona. 79 1/2
Paris, 300 Fres. 10 Tage 80 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 90 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate 89 1/2
Russ. Noten. 81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 133 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 130 1/2
4% Ostpreuss. Pfandbriefe 92 1/2
Roggen pro December —
Hafer pro December —
Loco Spiritus — Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 2. Decbr. Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. R.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	339,4	3,2	W. stark	bedeckt, Staubregen.
Helsingfors	333,5	3,2	W. mäßig	Nachts Regen.
Petersburg	334,6	-0,6	SW. mäßig	bedeckt, Schneefreiben
Stockholm	334,7	3,7	SW. mäßig	heiter.
Moskau	332,1	-1,7	N. stark	bedeckt.
Flensburg	339,9	6,4	SW. leb.	bedeckt.
Königsberg	339,7	1,2	SW. stark	bedeckt.
Danzig	340,8	4,5	—	bedeckt.
Pudis	339,1	2,6	SW. stark	bedeckt, Regen.
Göslin	340,7	1,4	SW. stark	bedeckt.
Stettin	341,9	1,2	W. mäßig.	wolkig.
Helder	342,5	7,4	S. mäßig	—
Berlin	342,1	0,0	S. mäßig.	heiter.
Köln	341,9	1,8	SW. mäßig	bedeckt.
Paris	340,0	-3,2	ND. still	heiter, Reif.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anglikanische Kirche.

Mittwoch (Gebetstag für anglikanische Missionen)
Vorm. 11 1/2 Uhr: Herr Kaplan Dr. Clark.

Anzeigen.

Montag, den 1. Dezember entschlief nach schwerem, 10wöchentlichem Leiden unser innig geliebter Pflegerohn Theodor Kantritzky in seinem 26. Lebensjahre an Verletzung des Kopfes durch einen Schuß. Dieses zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten tief betrübt an im Namen der hinterlassenen Pflegeeltern, Großeltern, Brüder und Verwandte.

J. Rintus und Frau.

Sonnabend, den 6. December et.

Soirée der Liedertafel

im Schützenhause.

Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 4. December, Abends 8 Uhr,

Generalprobe im Vereinslocale.

Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 3. Dezember, auf vielfachen Wunsch: Das Käthchen von Heilbronn, romantisches Schauspiel in 5 Acten und 1 Vorspiel nach Kleist von Holbein.

H. Lincke.

Aufforderung.

Diesjenigen, welche der Herrmann Wittenberg'schen Concurs-Masse etwas verschulden, werden hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten, widrigenfalls geklagt werden wird.

Der einstweilige Verwalter Schleppe.

Volkssammlung!

Donnerstag, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr, im kleinen Schützenhause.

Tagesordnung: „Die Reichstagswahl und die verschiedenen Partheien.“ — Referent: Herr Gustav Lampe.

Im Auftrage: A. Wietz.

Credit-Berein.

Vorstandssitzung: Freitag, den 5. December. c.

Krieger-Berein.

Freitag, den 5. December 1873:

Versammlung im Vereinslocal.

Vortrag über „die Ursachen der Kriege“ von Herrn Dr. Fürst.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 6. d. M., Nachm. 4 Uhr,

Berammlung

des landwirthschaftlichen Vereins

in British-Hotel. — Neuwahl des Vorstandes.

Männer-Turn-Berein.

Montag, den 8. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung

im Fischer'schen (König'schen) Saale.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Abänderung der Statuten, gemüthliche Vereinigungen, Wintervergünstigungen. Die Versammlung wird präcise eröffnet.

Der Vorstand.

Verein Concordia.

Donnerstag, den 18. Dezember c.,

Abends 8 Uhr,

General-Versammlung.

Abänderung der §§ 13. und 18. des Statuts.

Die Vorsteher.

Giedings Restauration.

Täglich Concert und Gesangsvorträge von der beliebtesten Sänger-Gesellschaft Ludwig aus Böhmen.

J. L. Gieding.

Dampfer „Commercial“

fährt an der Nordsee, und werden die Herren Empfänger ersucht, deren Güter schleunigst in Empfang nehmen zu lassen.

Memel, den 2. December 1873.

J. R. Freundt.



Memel-Königsberger Dampfschiffahrt.

Bei gelinder Witterung wird
Dampfschiff „Terranova“
Freitag, 5. Dezbr., Morgens 6 Uhr,
mit Passagieren und Gütern nach, und
Sonnabend, 6. Dez., Morgens 6 Uhr,
von Königsberg expedirt.
Nähere Auskunft erteilt

Die Expedition
R. Mason jun.,
Contre-Escarpe.

Memel, 1. December 1873.



Memel-Tilsit.

Frachtfuhren nach Tilsit expedire Donnerstag,
den 4. huj. Vormittag von hier.
Robert Hirsch, Friedrichsmarkt Nr. 8.

Bekanntmachung.

Da ich seit dem 1. Juli d. J. neben meiner Bau-
materialien-Handlung ein Agentur- u. Commissions-
Geschäft errichtet habe, wünsche ich noch leistungs-
fähige Häuser an der Ostsee in der

Holz-Branche

zu vertreten und bitte um gef. ehestige Mittheilung.
Gute Referenzen kann ich nachweisen.
E. S. I. S. L. E. H. a. b. Weser, November 1873.

O. Diedr. Ahlers.



Auction.

Donnerstag, den 4. Decbr., Vormittags
11 Uhr, sollen behufs Räumung am Schlacht-
hofplatze

30,000 Stück Mauersteine

in öffentlicher Auction verkauft werden durch

C. H. Frobeen, Mäkler.

Freitag, den 5. Dezember c., Nachmittags
1 Uhr, sollen vor dem Krüge zu Karfelbeck anderweit
mit Beschlag belegte **8 große Ferkel** in öffentlicher
Auction gegen sofortige Baarzahlung durch mich verkauft
werden.
Drinkmann, Landreiter.

Reichstags-Wahllisten

pro Bogen 1 Sgr.

zu haben in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.

Ein noch gut erhaltenes **Sopha** sowie
6 Stühle werden **sofort** zu kaufen gesucht.
Näh. Töpferstraße 3, 1 Treppe.

Zum Repariren und Reinigen von Gypsfiguren
empfehlte sich

Töpfermeister **Ziegler,** Reiffschlägerstr.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird angewen-
det bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Pappdeckel, Pa-
pier u. s. w. Vorräthig à Flacon 4 Sgr. bei

Otto Micks, Thomasstraße.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenfranke.

Das ächte Dr. White's Augenwasser
von Traugott Ehr-
hardt in Gr.-Breiten-
nach in Thüringen ist concessionirt und hat sich seiner
unübertrefflichen Heilkraft wegen einen großen Welt-
ruhm erworben. Dasselbe ist als bestes Volks- und
Hausmittel — nicht Medicin — seit 1822 in allen
Welttheilen bekannt und berühmt geworden, worüber
viele, viele Tausende von Aeltesten sprechen, und ist à Flacon
10 Sgr. echt zu beziehen durch Herrn **Otto Micks**
in Memel

Weihnachts-Ausstellung

bei

E. Freymuth

Fischerstr. No. 4, neben Hrn. Lass.

Neue Türkische Pfäumen

empfehlte

C. F. Daudert.

Empfehle zu den bevorstehenden Weihnachten mein gut assortirtes Lager in

Herren-, Damen- & Kinder-Wäsche,

Negligee-Jacken,
Beinkleider,
Nacht-Hauben,
Unterröcke,
Schlepp-Röcke,
Schürzen,
Moiree-Röcke,

Kragen,
Manschetten,
div. Stieckerien,
Tournuren,
Grinolins,
Lavallieres,
seidene Tücher.

Gleichzeitig empfehle mein Lager aller Sorten

Leinen:

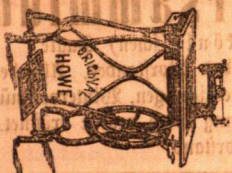
Tischgedecke, Handtücher, Servietten, Taschentücher, Wischtücher,
Bettzücken, Einschüttung, Federleinen, Shirting, Chiffon, Dowlas,
Flanelle und Barchends

zu billigen, festen Preisen. Bestellungen werden sauber und schnellstens ausgeführt.

A. Kleinke.

1. Lager:

Marktstraße Nr. 6.
Pub- u. Modewaaren.



Näh-Maschinen
in allen bewährten Systemen,
auch Handnähmaschinen un-
ter Garantie für 3 Jahr.
monatliche Abzahlung.

Näh-Maschinen

Ausverkauf.

2. Lager:

British-Hotel.
Kurz- u. Wollenwaaren.

Behufs Verlegung und Vereinigung meiner beiden bisher getrennten Geschäfte nach einem größern Lokale beabsichtige ich, um
den späteren Anzug möglichst zu erleichtern, sämtliche Waaren **auszuverkaufen.**

Ich stelle demnach einem geehrten Publikum und namentlich meiner sehr werthen Kundschaft mein seit einer Reihe von Jahren
bekannt reelles Waarenlager, bestehend in: **seidenen Bändern** von 4 Pf. pro Elle, **Sammetband**, ächtes, Stück 18 Ellen, für 10 Sgr.,
Chärypenbänder, früher 25 Sgr., jetzt 12 1/2 Sgr. pro Elle, fertig garnirte **Hüte**, 1 1/2 Thlr., **Blumensträuße**, früher 15, jetzt 8 Sgr.,
Federn, 5 Sgr., **Spitzen**, Elle 4 Pf., ächten **Sammet**, früher 4 Thlr. jetzt 2 1/2 Thlr., schwarze und coul. **Taffete**, schr. Nett zu
Blousen u. Lunifas, schwarz-seidene **Schürzen** in den allerfeinsten Dessins von 2 Thlr. an, weiße Schürzen und Moiree-Schürzen von 10 Sgr. an,
Glacehandschuhe guter Qualität früher 25 Sgr., jetzt 17 1/2 Sgr. Mein diesjähriges Lager in woll. **Phantasie-Artikeln** und
Strickwaaren ist überraschend großartig. **Tailentücher** 1/4 für 22 1/2 Sgr., gestricke **Tailentücher** in hübschen Farben, recht fest
gearbeitet für 1 1/2 Thlr., **Ohrenbindchen** zu allen Preisen, **Kopftücher** von 7 1/2 Sgr. bis zu den allerfeinsten, Kinderjackchen, Schwals,
Muffen, Baretts, Seelenwärmer auffallend billig, **Handschuhe** gehalte für Damen, Herren und Kinder, Buckskinhandschuhe à 12 1/2 Sgr.,
Gummischuhe, Filzschuhe, Lederlatschen, Strickwolle pro Zoll-Pfund von 25 Sgr. bis zu den besten Qualitäten, Zephyrwolle verkaufe um
den sehr großen Vorrath zu räumen die Lage für 3 Sgr., Moos- und Gobelinwolle Lage 4 1/2 Sgr., Franzen in Seide und Wolle zu
kleidern und Jaquets früher 10—25 Sgr., jetzt nur 5—15 Sgr. pro Elle, Wollfranzen zu kleidern um zu räumen zu 2 1/2 Sgr. pro Elle,
Pelzfranzen für die Hälfte des Kostenpreises, seidene Gypsen, Besatzknöpfe, Knöpfe in Sammet, Ripps, Atlas und Metall, **Besatzspitzen**,
Agreements, Strickbaumwolle, **Estremadura** zu jedem nur annehmbaren Preise, **Maschinen-Garn**, Duk. 9 Sgr., **Maschinen-Seide**,
Loth 10 Sgr., **Zwist**, Duk. 5 Sgr., **Zwirn**, Lage 2 1/2 Sgr., **Vorten**, Schnüre, leinene, wollene und baumwoll. Bänder, Portemonnaies
von 1 Sgr. bis 1 1/2 Thlr., **Broches** und **Boutons** von 4 Sgr. an, **Manschetten-Knöpfe**, leinene und wollene **Chemisettes**, Merino-
Hemden, **Cachenez**, wollene Oberhemden, **Ericots** u. c. bis zum 1. April t. J.

und empfehle mich

zum gänzlichen Ausverkauf

hochachtungsvoll

Adolph Cohn.

Buntstieckerien, passende Weihnachts-Geschenke.

Frische Milch ist täglich zu haben

Töpferstraße Nr. 7.

Edward Lehr jun.

Edward Lehr jun. empfiehlt billigt in großer Auswahl

Möbelstoffe, Ledertuche, Füll-,
Sieb- und Mullgardinen

empfehlte billigt in großer Auswahl

A. Kleinke.

1000 Scheffel

schöne große blaßrothe **Speisefkartoffeln** sind im
Gute **Liebken** zu verkaufen.

Petroleum-Rochmaschinen

in allen Größen sind angekommen.

Robert Loebell.

Hanfsaat und Wicken

offerirt billigt in schönster Qualität

Robert Hirsch, Friedrichsmarkt Nr. 8.

Schwarze Seidenzeuge, Barege u. Wollenstoffe

verkaufe um gänzlich damit zu räumen zum Kosten-
preise.

A. Kleinke.

Paris, 27. November. [Special-Correspondenz.] Nach zwei Tagen langer Erwartung, in denen sich die Parteien noch untereinander mit Beschuldigungen überhäuft haben, ist die ministerielle Krise zur Befriedigung der Majorität und der Leute verlaufen, welche guten Glauben an die jetzige Regierung haben. — Herr von Broglie, welcher Schlag auf Schlag zwei parlamentarische Siege davon getragen hat, bleibt an der Spitze des Cabinets mit dem Portefeuille des Innern, dem wichtigsten in der gegenwärtigen Situation. Das Gesetz vom 27. stellt ihm als Stellvertreter Herrn von Daragnon, einen der bedeutendsten und hervorragendsten Männer der Rechten, zur Seite. Unter den alten Ministern, welche ihre Portefeuilles behalten, befinden sich die beiden militärischen Minister, der Viceadmiral de Compiègne d'Honnin und der Divisionsgeneral du Barail; außerdem Herr Magne, dessen finanzielle Capacität von allen Parteien anerkannt wird, und Herr Deseilligny, welcher an Stelle seines bisherigen Portefeuilles das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das des Ackerbaues und Handels übernimmt. Die neuen Minister sind Herr von Decazes, welcher seinen Gesandtschaftsposten in London aufgibt und das auswärtige Amt übernimmt, Herr Depierre der neue Justizminister, Herr von Fourton, der neue Cultusminister und endlich der Baron von Cary, der Minister der öffentlichen Arbeiten. — Dieses so zusammengesetzte Ministerium ist weit eher ein Ministerium der Arbeit, als der Politik. Alle Meinungsnuancen der Majorität der Rechten sind in ihm vertreten vom Herzoge von Decazes und Herrn von Varez an bis zu Herrn von Fourton, dem ehemaligen Minister Thiers, mit welchem er sich auch jetzt mehrermale bei der Abstimmung vereinigt hatte. Trotz dieser dem linken Centrum gemachten Zugeständnisse muß man erwarten, daß die Oppositionsjournale das neue Cabinet angreifen, es des eingetragenen Monarchismus beschuldigen und über Complot und Verrath schreiben werden. — Wie ich Ihnen schon gesagt habe, wird der Herzog von Broglie sich keinesfalls über das Gebiet der Neutralität hinauszuziehen lassen, da in derselben einzig und allein die Stärke der siebenjährigen Regierungsgewalt des Marshalls liegt. Der einzig kund gegebene Zweck der Regierung ist die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Stabilität durch die constitutionellen Gesetze sicher zu stellen und ohne Zögern an der Reorganisation Frankreichs im Innern und an seiner Rehabilitation nach Außen zu arbeiten. Diese wahrhaft nationale Arbeit wird sicher den Republikanern des göttlichen Rechts nicht gefallen, aber trotz ihrer Proteste wird das Werk der Wiedergeburt vollendet werden. Ebenso erwarten die Politiker furchtlos die Discussion der constitutionellen Gesetze. Diefelbe wird wieder einmal deutlich zeigen, auf welcher Seite sich die wahren Freunde des Volks finden. — Die Gesamtaufmerksamkeit des Tages concentrirt sich auf das neue Ministerium, von welchem man eine lebhafte, energische und gleichzeitig liberale Action erwartet. Alle anderen Ereignisse haben keine Wichtigkeit und verdienen keine Erwähnung.

Des Rathsherrn Töchterlein.

Eine Geschichte aus Hamburg's Vorgeit.

Fortsetzung.

Mochte Werner Wolrath nun auch Reichthum, Ehre und Ansehen hinreichend besitzen, um sein Auge ungestraft zu einer Hamburger Patriziertochter erheben zu dürfen, so erschien solches dem stolzen Rathsherrn doch so unerhörte von einem Pfahlbürger, einem geduldeten Fremdling, wie er den Brauschweiger genannt, daß er den jungen Mann, den er früher nach seiner humanen Art wohlwollend behandelt und häufig Gastfreundschaft erwiesen, sehr schroff und im höchsten Grade aufgebracht sein Haus verbot.

Das war nun freilich ein Donnerschlag für die Liebenden, die an der Einwilligung des Vaters im Grunde nie gezweifelt hatten, doch hofften sie noch immer auf Sinnesänderung des sonst so milden und gütigen Mannes da sie den Gedanken einer Trennung durchaus nicht zu fassen vermochten.

Als nun Werner Wolrath auf die Bitte seiner Gertrud den Herrn Ertwig noch einmal um eine Unterredung gebeten und darin ephrebitigst um die Gründe seiner Weigerung, ihm die Hand der Tochter zu geben, angefragt hatte, war der Rathsherr sehr ungehalten geworden und hatte ihm schließlich noch mit bitterem Hohne zugerufen: „Meine Tochter wird um's Jahr den Sohn des Herrn Johannes von Bergen heirathen, desselben Mannes, der unablässig bemüht ist, seine Vaterstadt Hamburg zu vergrößern, und noch soeben erst das Dorf Fuhsbüttel vom Abt von Reinfeld gekauft hat, um unsere Grenzen zu erweitern. Könnet Ihr bis über's Jahr auch

dergleichen nachweisen, dann mag meine Gertrud zwischen Johann von Bergen und Euch, Herr Werner Wolrath, wählen; — bis dahin aber meidet mein Haus und erinnert mich auf keine Weise daran, daß Ihr gewagt, um mein Kind zu werben.“

Der arme Werner ging, mit der Verzweiflung im Herzen. Gertrud aber verzweifelte nicht, sondern freute sich, daß der Vater ihr ein ganzes Jahr zur Frist gegeben; — was konnte sich in zwölf Monden nicht Alles ereignen?

„Du hast also die Hoffnung gänzlich aufgegeben, mein Freund?“ fragte sie an diesem Abend, wo ihre List eine ungestörte Zusammenkunft mit dem Geliebten wieder einmal ermöglicht hatte, was selten genug geschehen konnte, obgleich der junge Mann allwöchentlich ein paar Mal den ganzen Abend vor ihrem Hause den Ritter Toggenburg spielte und dann bei einem Freunde übernachten mußte.

„Bleibt mir etwas Anderes übrig, Gertrud?“ verfezte der arme Werner düster, „elf Monde sind bereits dahin, noch einmal wechselt das nächtliche Himmelslicht und verhüllt sich dann auf immer für mich. O, wie oft war es in diesen elf Monden mein stiller Begleiter vor diesem Hause, und wie oft ver barg es sich, um mich dem harten Vater nicht zu verrathen.“

„Nun, wenn der Himmel auf solche Weise mit uns war,“ lächelte Gertrud, ihm mit einem zärtlichen Blicke die Hand reichend, „dann dürfen wir auch nimmer verzweifeln, und an jeglicher Hoffnung verzagen.“

„Ich kann die Bedingung nicht erfüllen,“ seufzte Werner, „soviel ich mich auch umgesehen nach einem passendem Erwerb für Hamburg's Vergrößerung, es wollte mir bis heute nicht damit gelingen. Der Abt von Reinfeld hat kein Dorf mehr für sich übrig und der lustige Graf Adolf von Holstein nimmt mein Geld ohne Pfand, da er mich von seinem Vater her noch halb und halb für seinen Unterthanen hält, den er nach Belieben zwicken und brandschlagen darf. Mir kommt's auch just so vor,“ setzte er mit einer geringen Aufwallung hinzu, „als stecken dein Vater und Johann von Bergen, der sicherlich von jener Bedingung, die mir so recht zum Hohne gestellt worden, weiß, mit dem Grafen unter einer Decke; denn als dieser unlängst wieder in Geldverlegenheit war und das Dorf Klein-Borsfel verkaufen wollte, forderte er eine so hohe Kaufsumme von mir, daß all' mein Hab' und Gut nicht dazu ausgereicht hätte, während er das Dorf einige Tage später dem Johann von Bergen für eine viel geringere Summe, welche ich ihm sogar selber geboten, — überließ. Ja, Gertrud! es war eitel Spott und Hohn von deinem Vater, als er mir jene Bedingung stellte, viel lieber hätte er mir von vornherein jegliche Hoffnung rauben sollen; was habe ich denn so Uebels verschuldet, um so schimpflich behandelt zu werden!“

Gertrud mochte die Wahrheit dieser Worte selber wohl tief empfinden, sie machte ein recht betrübtes Gesicht und wußte keine Antwort, ja nicht einmal einen schwachen Trost zu finden, was bei ihrer Energie allerdings verwunderlich genug war.

Dann aber blitzte es zornig auf in den blauen Augen der Jungfrau und die Hand wie zum Schwur erhebend rief sie laut: „Ich schwöre dir, Werner, daß ich mich nicht verhandeln lasse wie ein Dorf, und dem klugen Johann von Bergen, der dir so hinterlistig den Kauf hintertrieben, einen groben Strich durch die Rechnung machen werde. O, wenn der lockere Graf von Holstein nur ein einzig Stündlein unter meines Vaters Dach wäre, ich würde ihm die Hälfte der schönen Acker, welche ihm und seinem Bruder Johann gehört, abschwagen und sie dir als Hochzeitgut schenken, mein Freund!“

„Nimmermehr!“ rief Werner fast entsetzt, „das würde der wilde Graf nicht ohne ein Gegengeschenk thun, und die ganze Stadt müßte mit Fingern auf mich weisen. Mögen die Heiligen solches verhüten, ich hätte keine ruhige Stunde mehr.“

„Ei, hast du so wenig Vertrauen zu mir?“ fragte Gertrud verlegt, „hältst du die Tochter des Rathsherrn von Ertenborg einer Entehrung fähig? — Dann hat mein Vater wohl recht wenn er dir meine Hand weigert.“

„Bergieb, Geliebte!“ flehte Werner, zu ihren Füßen sinkend, „ich weiß ja kaum mehr, was ich rede; der Gedanke, dich bald ganz zu verlieren, als die Gattin eines Andern sehen zu müssen, bringt mich schier um den Verstand. — Nein, nein, an seiner

Seite könnte ich dich nicht sehen, Gertrud! drum habe ich den festen Entschluß gefaßt, ganz fort zu gehen, — weit hinein in's Deutsche Reich.“
(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zum Christbaum

empfehle:

- Wachstock,
- Wachslichte,
- Stearinlichte,
- Leuchter,
- Glasballons,
- Ampeln,
- Sterne.

Robert Loebell.

Glycerin-Seife,

3 Stück 2 1/2 Sgr., die beliebten 3 Stück in einem Paket 4 Sgr., ganz feine Sorten a Stück 3 Sgr. in der Handlung für Parfümerie und Seifen bei

Goldberg.

Haar-Dele,

als: feine Kletten-Dele, Nutz-Dele, Französische Blumen-Dele, desgleichen Eau de Cologne, nur echt, von 5 Sgr. an, und wohlriechende Esenzen von 2 Sgr. an bis zu den echt Englischen feinsten.

Die neuesten

Besätze u. Besatzknöpfe

sind in größter Auswahl angelangt, darunter:

Püschelfransen in Wolle und Seide!!!

Breite Gimpen mit Perlen zu Paletots!!!

Ornamente und Paletot-Schlösser!!!

Seidene und wollene Franzen in jeder Breite!!!

Besatzknöpfe in den neuesten Mustern!!!

Diese Artikel verkaufe äußerst billig, Schneiderinnen und Wiederverkäufern gewähre nach wie vor ansehnlichen Rabatt.

C. W. Neumann.

Sämmtliche Nähmaterialien in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Schottische-, Fett-, Sloo- und Vaar-Heringe

empfehlen in guter Qualität und Packung billigst

L. Gernhoefer & Co.

Rothweinflaschen

faust

C. F. Daudert.

Eine große Auswahl der neuesten

Leder-Waaren

ist angelangt, darunter:

Damentaschen in jeder Größe!!

Cigarrentaschen zur Stiderei und Photographie!!

Brieftaschen u. Portemonnaies!

Brillenetui's u. Schlüsseltaschen!!

Fenerzeuge u. Visitenkartentäschchen!

Ich empfehle diese Artikel zu den billigsten Preisen.

C. W. Neumann.

Ein großer kupferner Waschkessel
ist zu verkaufen Brauerstraße No. 8.
Kirsch-, Himbeer- u. Preiselbeeren
in Zucker eingekocht empfiehlt billigst
C. F. Daudert.

**Puppenköpfe,
Puppenbälge,
Puppenschuhe,**

in großer Auswahl empfehle.

Robert Loebell.

**Einen Commis u. einen
Lehrling** suchen für ihre Manufactur-
Waaren-Geschäft

**J. Friedländer & Sohn,
Goldap.**

**Geräucherten Lachs und
Marinirten Lachs**

(letzteren in Blechbüchsen), feinste Delikatess, billigt bei
C. F. Daudert.

Mein Spielwaaren- u. Puppen-Lager

ist einem besonderen Locale übersichtlich aufgestellt und empfehle zu sehr billigen Preisen.

Robert Loebell.

NB. Aeltere Sachen werden zu Spottpreisen abgegeben.

Zu den bevorstehenden
Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein durch bedeutende Zusendungen aus den bestrenomirtesten
Fabriken auf's Beste und Reichhaltigste sortirte Laaer in geklärt und
ungeklärt **Creas, schleischer, Bleich-, Herrenhuter, Vielesfelder
und Frisch-Leinen, ^{10/4} und ^{12/4} Creas-Vielesfelder und Haus-
macher-Leinen zu Bettbezügen u. Laken, Bettdeckeln, Federleinen
und Bettbezügen, Pique-, Waffel- und Damast-Bettdecken, Rock-
und Hemden-Flanelle in couleurt und weiß, wize und couleurt
Bade-Decken, Shirting, Hollands, Gras-Leinen, abgebleichten und
ungebleichten Keffel u. s. f.**

Ferner zu Geschenken besonders geeignet:

Tischzeuge.

Halbleinene Tischgedecke, a 6 Personen von 60 Sgr. an,
do. do. 12 Personen von 4 Thlr. an,
reinleinene do. 6 Personen v. 2 1/2 Thlr. an,
do. do. 12 Personen v. 5 Thlr. an,
halbleinene u. reinleinene Tischtücher in allen Größen,
Servietten, Kaffee- und Dessert-Servietten,
Vielesfelder, Damast- und Frischleinene Gedecte, a 6,
8, 12 und 24 Personen.

Handtücher.

Abgepackte schwere reinleinene Handtücher, das
Duzend von 4-7 Thlr.,
Damast-Handtücher von 7-9 Thlr.,
reinleinene Handtücher per Elle 3 1/3-7 Sgr.,
Küchen-Handtücher in großer Auswahl.

Taschentücher.

Reinleinene Kindertücher, das halbe Dk. v. 12 1/2 Sgr. an,
do. Damantücher, das halbe Dk. v. 20 Sgr. an,
do. Damen-Battisttücher, a 40 Sgr. das halbe Dk.
do. Herrentücher, das halbe Dk. von 1 Thlr.,
do. Herren-Battisttücher, das halbe Dk. v. 2 Thlr.,
couleurt-leinene Tücher, das halbe Dk. von 50 Sgr.

Tricot-Waaren.

Wollene Bigogne und seidene Camisöler,
do. Oberhemden,
do. Bigogne und baumwollene Beinkleider,
do. Kinder-Camisöler,
baumwollene Kinder-Beinkleider,
wollene Damen-Camisöler, in weiß und couleurt,
mit ganzen und halben Aermeln,
gewebte wollene Damen-Beinkleider,
wollene Damen- und Kinderstrümpfe und
do. Herrensocken in besonders guten Qualitä-
ten und großer Auswahl.

Herren-Wäsche.

Shirting-Nachthemde, das halbe Dk. a 3 1/2, 4, 5 u.
6 Thlr.,
leinene Nachthemde, das halbe Dk. von 6, 7 u.
8 Thlr.,
Oberhemden mit feinen Falten, a 6 1/2, 7 u. 8 Thlr.,

zu recht billigen, festen Preisen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit auf's Beste und
Billigste ausgeführt.

J. L. Redmer,
Börsenstraße No. 1-4.

desgleichen mit leinenen Einsätzen, a 8, 9, 10 und
12 Thlr.,
reinleinene Oberhemde, a 12-15 Thlr.,
circa 500 Dk. Kragen in den neuesten Facons u.
allen Weiten sortirt,
alle Sorten Manchetten,
Knabenträger, Stulpen und Hemden.

Damen-Wäsche und Negligésachen.

Dowlas-Damenhemden, garnirt, von 5 Thlr. das
halbe Dk.
leinene Damenhemden, von 6, 7, 8-10 Thlr.,
Vielesfelderleinene Damenhemden mit gestickten Galons,
das halbe Dk. von 13 Thlr. an,
Negligé-Jacken und Beinkleider, guter Qualität, von
20, 22-30 Sgr.,

desgleichen mit gestickten An- und Einsätzen, reich
garnirt, von 28-60 Sgr.,
weiße Unterröcke mit Säume und Ansatz v. 45 Sgr. an,
weiße Schlepp-Röcke a 60 Sgr., 70 Sgr., 80 Sgr.,
90 Sgr., 3 1/3-5 Thlr.,
weiße und couleurt Schürzen, mit und ohne
Latz, a 10-25 Sgr.,
Kinder- und Mädchenhemde.

Zu kleinen Ausstattungen: Hemdchen, Fätschen, Wickel-
bänder und Matragen.

Inpous, Journüren und Corsetts.

Stepp-Röcke, Noiree- und Staub-Röcke,
garnirt und ungarirt Luch-Röcke ohne Rath,
Kochhaar-Journüren, Kochhaar-Röcke,
Corsetts in den neuesten Facons.

Stickereien.

Aermel-Garnituren,
Manchetten und Kragen,
Fraisen und ein großes Lager gestickter Battist- und
leinene Streifen und Einsätze.

Gardinen.

Null, Filet, Sieb und Zwirn,
bedruckte Madras und Cattune,
Antimacassar- und Commodenbedeken

Sicht. Kopflöze

sind billig zu haben auf dem **Pott'schen** Dampf-
mühlensplatz, Contre-Escarpe.

600 Thaler

Memeler Stadtobligationen sind zu verkaufen. Näheres in
der Expedition dieses Blattes.

1 Buchbindergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

C. F. Görtchen.

Litau, Rußland, Seestraße Nr. 31.

Reisepesen werden gewährt und Adressen schnell
erbeten.

Einen ordentlichen kräftigen

Kaufburschen

sucht

C. H. Engel,

Eine ältere solide Kinderfrau oder Mädchen findet
bei einer kleinen Familie vom 1. Dezember oder 1. Januar
eine leichte und gute Stelle. Näheres
Linden-Allee No. 10-12.

Ein Mädchen, das geübt ist für die Schuhmacher-
Maschine, wird gesucht. Näheres in der Expedition
dieses Blattes

Eine Schänkerin

sucht

Münchener-Voc.

Eine anständige **Kellnerin** kann so-
fort eintreten.

Bäckerstraße 7. und 8.

Sonntag Abends ist auf dem Wege vom Theater
durch die Fischerstraße nach der Lindenallee eine Granat-
Broche verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei
Rückgabe derselben eine angemessene Belohnung
Lurnplatz No. 2.

Die Handharmonika in Serviette geknüpft, abzugeben
bei **Gebr. Hunsalz,** Fibauerstraße.

Am 21. November wurde mir aus meinem Zimmer
Karlsstraße Nr. 16. eine rothe Kasemir-Tischdecke nebst
einer großen Puppe gestohlen. Wer mir den Dieb nach-
weist erhält 1 Thlr. Belohnung. Vor Ankauf wird
gewarnt. **Ch. Prei.**

Zwei zusammenhängende Zimmer nebst
Kabinet sind Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 31 u. 32
zu vermieten.

2 Stuben und 2 Kammern sind zu vermieten Kreuz-
straße Nr. 4. 1 Treppe. **L. Preising.**

Ein Laden-Lokal ist von sogleich zu vermieten bei
F. Merten, Bäckermeister.

Ein möbliertes Parterrezimmer ist incl. Beköstigung
an einen anständigen Herrn von sogleich zu vermieten
Nippenstraße Nr. 8.

Logis nebst Beköstigung für Herren ist von sogleich
zu haben Holzstraße Nr. 4, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Hafenbauten in Memel.

Für die Moolenbauten soll die Lieferung der nach-
und aufgeführten Steinmaterialien, als:

- 1) 2030 Cbmtr. 0,3-1,0 Cbmtr. große Steine,
- 2) 391 " 0,1-0,47 " do.
- 3) 730 " 0,2-0,5 " do.
- 4) 3591 " 0,015 " do.

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden,
wozu auf

Donnerstag, den 4. Dezember c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafenbau-Verwaltung Termin ansteht.

Die Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau
zur Einsicht aus oder können auf Verlangen gegen Er-
stattung der Copialien abschriftlich mitgeteilt werden.

Die Offerten sind vor der Terminsstunde, versiegelt
mit entsprechender Aufschrift versehen, im genannten Bureau
einzureichen und werden dann in Gegenwart der etwa er-
schienenen Submittenten eröffnet.

Memel, den 22. November 1873.

Der königliche Bauarch
Bleek.

Bekanntmachung.

Memel, den 1. Dezember 1873.

Wegen der Rechnungslegung wird in diesem Jahre
nur noch ein Spar-Kassen-Geschäftstag und zwar

Freitag, den 5. Dezember

abgehalten werden, wovon das betheiligte Publikum hier-
durch in Kenntniß gesetzt wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Hülf in Memel.